

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 22. Januar.

### I n l a n d.

Berlin den 20. Januar. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Busch zu Marienwerder und dem Steuer-Rath Krehzig zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem evangelischen Prediger Thomasius zu Saulin, Regierungs-Bezirk Köslin, dem emritirten Pfarrer Laurentius Polcyn zu Emchen, dem Pfarrer Franz Gallusch zu Kursdorf und dem Kommandar Joseph Gulczynski zu Prochy den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Küster und Schullehrer Thomas zu Schönow, im Kr. Sternberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und die Annahme: dem bei Allerhöchsterdero Gesandtschaft in Brüssel stehenden Legations-Secretair Valan, des vom Könige der Belgier Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Leopolds-Orden; dem Gränz-Aufseher Schuft zu Emmerich, der von dem Könige von Hannover Majestät ihm verliehenen, durch Patent vom 11. Mai v. J. gestifteten Kriegs-Denkünze für die Deutsche Legion; so wie dem Rittergutsbesitzer Paetow zu Breitenfelde bei Peterswalde in Westpreußen, der von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit ihm verliehenen Kriegs-Denkünze zu gestatten.

Der Notar Theodor Augustin Breuer zu Wdenau ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brühl, und der Notar Klemens Reiffenhein zu Brühl zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk

Wdenau, im Landgerichts-Bezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wdenau, bestellt worden.

### A u s l a n d.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 13. Jan. Der General-Major Kluk von Klugenau hat am 22. v. M. zur Anerkennung seiner am 10. (22.) Juli 1840 bei Ischlarti bewiesenen Tapferkeit, wo derselbe mit einem kleinen Detaschement ungeheure Massen der in das Schamchalsche Gebiet eingedrungenen Bergbewohner zurückschlug, den Wladimir-Orden zweiter Klasse erhalten.

Wie es bestimmt heißt, soll die Land-Armee eine bedeutende Reduktion erhalten und diese Maßregeln gleich nach dem Eintritt des neuen Jahres zur Ausführung kommen. Schon sind einige dahin gehörige Anordnungen in einigen Verwaltungszweigen des Kriegs-Ministeriums getroffen worden. Mehrere Kommandanten-Stellen in den Festungen sind aufgehoben. Das Corps der inneren Wachen soll vermindert werden, die Reserve-Bataillone bei den Infanterie-Regimentern werden eingehen.

Warschau den 10. Januar. Der General-Adjutant und Chef des Stabes, Fürst Gorczakow, reiste mit seiner Familie auf einige Zeit nach Desterreich. — Bei Sr. Durchl. dem Fürsten-Statthalter waren mehrere Feten, auch gab der General-Gouverneur von Masowien eine, bei welcher sich die Fürstliche Familie befand. — Der letzte Cours der alten Pfandbriefe 74 Silb.-R. 74 R., neue 14 R. 64 bis 66 R. — Es galt das Korsez Weizen R. 5.



39, Roggen N. 3. 40, Gerste N. 2. 43, Hafer N. 1. 55 und das Garniz Spiritus 54 $\frac{1}{2}$  Kopfen. — Die Bank hat neue Bank-Billete à 3 Silb.-R. ausgegeben, wegen welcher von ihr nachstehende Bekanntmachung erlassen ist: „Unter dem heutigen Tage sind in Umlauf gesetzt Bankbillets im Werthe von 3 R. Silber oder 20 Fl., ausgefertigt kraft der Allerhöchsten Ukase vom 21. Januar, 2. Februar und 3/15. September v. J. Diese Billets sind perl-farben, haben im Papiere helle und dunkle Wasserzeichen, ihren Werth in Russischer und Polnischer Sprache ausdrückend. Ihre Gestalt ist länglich-viereckig, haltend 5 $\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge und 3 $\frac{1}{4}$  in der Breite. Am das Billet ist eine Einfassung von  $\frac{1}{2}$  Zoll Breite, einschließend Schilder und Arabesken in Kupfer gestochen und guillochirt. In den oberen Ecken dieser Einfassung steht die Zahl „3“ in Kirchenzahlen, in den unteren aber in Arabischen. In der oberen Mitte der Einfassung befindet sich eine Krone, in der unteren Mitte ein Merkurskopf, in der Mitte der Seiten-Einfassung das Jahr 1842, im Texte aber das Wappen des Königreichs und unter ihm ein Schild, mit einem Laubkranz umgeben, von schwarzer und rother Farbe, in dessen Mitte sich die große Zahl „3“ befindet, unter dieser die zwei Mal gesetzte Nummer des Billets; weiter folgt der Inhalt des Billets in Russischer und Polnischer Sprache: „Bank polski wyplaci okazielowi rubli srebrem 3 wedlug stopy 22 i 34/45 z czystego funta wagi rossyjsk.“ (d. h.: „die Polnische Bank zahlt dem Vorzeiger 3 Silber-Rubel nach dem Fuße von 22 und 34/45 aus dem reinen Russ. Pfund-Gewicht.“) Dasselbe Russisch. Unten: die Unterschriften der Präses und eines Direktors der Bank. Niedriger befindet sich das Wappen des Königreichs in trockenem Stempel und darüber eine Arabeske. Auf der Rückseite des Billets ist ein ovaler Schild von Rosafarbe, in dessen Mitte die Zahl „3“ in weißer Farbe, neben ihr zwei kleine runde Schilde weiß, worin die „3“ in Kirchenzahlen. Um den ovalen Schild ist ein Kreis dunkel-rosa, auf welchem mit Anfangsbuchstaben ausgedrückt ist, in drei Sprachen, der Charakter und der Werth des Papiers nach dem obigen Inhalt. Banknote three Roubler silver Kingdom of Poland. — Bank-Billet drei Rubel Silber Königreich Polen. — Billet de Banque trois roubles argent Royaume de Pologne. — Diese Inschriften sind durch die Zahl „3“ abgetheilt. Unter dem Schilde befindet sich die geschriebene Unterschrift des Vorstehers der Abtheilung oder des Controleurs der Bank. Die neuen Dreirubel-Billete genießen dieselben Rechte, wie die älteren auf Gulden ausgestellt; sie werden angenommen in allen Kassen des Schazes, gleich klingender Münze, und von der Bank-Kasse gegen baares Geld ausgewechselt, in den gewöhnlichen Stunden der Werkeltage ohne

den geringsten Abzug. — Der Staatsrath Lubowidzki. Der Generalsekretär Lubowski. — Morgen wird zum Besten der Armen auf dem Rathshause ein Ball gegeben. — Die Weichsel steht seit ein paar Tagen. Wir haben immer noch 7 bis 10 Grad blanken Frost, und die gewünschte Schliffenbahn will nicht eintreten.

### Frankreich.

Paris den 15. Jan. \*) Der Hofball in den Tuilerien hat am 12. d. Abends um ein halb 9 Uhr angefangen und bis 4 Uhr Morgens gedauert; es waren 4000 Einladungen ergangen; 800 Damen waren die Zierden des großen Ballfestes. In Begleitung des Königs und der königliche Familie besand sich auch die Königin Christine von Spanien. Der König hat sich mit dem Russischen Geschäftsträger, Hrn. v. Risseff, der von seiner Unpässlichkeit ganz hergestellt schien, einige Augenblicke unterhalten.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Den heute früh eingegangenen Nachrichten aus Bayonne zufolge, hatte Herr von Salvandy Madrid verlassen und war in Briviesca angekommen.“ — Die Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 5ten stimmen darin überein, daß der Stifettenstreit keine zufriedenstellende Lösung erhalten habe, und daß darauf Herr von Salvandy mit seinem ganzen Votenschafts- Personale seine Pässe verlangt habe. Der Französische General-Konsul würde allein zurückbleiben, um die Handels-Interessen Französischer Unterthanen wahrzunehmen.

Die Pairs-Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Adress-Entwurf mit 126 Stimmen gegen 1 an.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlas Herr Dumon, als Berichterstatter der Kommission, den Adress-Entwurf. Die Debatten darüber werden morgen beginnen.

Das Commerce versichert, daß Herr Chambolle, Haupt-Redakteur des Siecle und Mitglied der Deputirten-Kammer, dem Präsidenten der Pairs-Kammer schriftlich angezeigt habe, daß er der Verfasser des inkriminirten Artikels sei und die Verantwortlichkeit dafür übernehmen wolle. Es fragt sich, welchen Weg die Pairs-Kammer einschlagen wird. Wenn sie Herrn Chambolle vor ihre Schranken laden will, so muß dazu vor allen Dingen die Erlaubniß der Deputirten-Kammer eingeholt werden, und hier würden bei dieser Gelegenheit die verdrießlichsten Debatten stattfinden. Es ist daher zu vermuthen, daß die Pairs-Kammer auf den Antrag des Hrn. Chambolle keine Rücksicht nehmen, sondern sich Jan den verantwortlichen Herausgeber, Herrn Perrée, halten wird.

\*) Die Französische Post ist auf dem gewöhnlichen Wege in Berlin nicht eingetroffen.



Großbritannien und Irland. London den 14. Jan. Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht trafen Dienstag Nachmittags von Windsor in Claremont ein.

Am Dienstag hat der Ober-Kammerherr, Graf von Delaware, auf Befehl Ihrer Majestät, die Einladungs-Karten an die angesehensten Mitglieder des Adels der drei vereinigten Königreiche zur Anwesenheit bei der bevorstehenden Taufe des Prinzen von Wales ergehen lassen.

Gleich nach der Taufe soll, wie die Morning-Post wissen will, eine Kreirung von Pairs und Baronets stattfinden.

Ueber die Gerüchte von Spaltungen im Ministerium bemerkt die Morning-Post: „Die ex-ministeriellen Blätter sind, ohne Zweifel in der wohlwollenden Absicht, den sinkenden Muth ihrer Freunde auf einen Augenblick neu zu beleben, in den letzten Tagen emsig bemüht gewesen, Gerüchte von dem bevorstehenden Ausscheiden des Größtegelbewahrers aus dem Cabinet zu verbreiten. Das letzte dieser Gerüchte, von gestern, denn es vergeht kein Tag, ohne daß eines zu Markte gebracht wird, hatte zum Inhalt, daß Lord Cowley im Begriff stehe, von Paris zurückzukehren, und daß der Herzog von Buckingham der Nachfolger desselben, als Britischer Botschafter am Hofe der Tuilerien, sein werde. Diese Gerüchte beweisen nur, daß ihre Erfinder sehr wenig wissen, was in der Welt vorgeht, aber doch genug, um einzusehen, weldi ein ernstliches Unglück der Verlust des Herzogs von Buckingham für das jetzige Ministerium sein würde, wie tief er von jedem seiner Kollegen und von dem ganzen Gemeinwesen Großbritanniens würde empfunden werden. Diesem Umstande ist wohl der außerordentliche Eifer zuzuschreiben, womit solche Gerüchte über den Herzog von Buckingham verbreitet werden. Doch welche Quelle und welchen Beweggrund sie auch haben mögen, wir versichern aufs unzweideutigste, daß sie durchaus ungegründet sind. Lord Cowley scheidet nicht im Begriff, Paris zu verlassen; der Herzog von Buckingham nicht, aus dem Cabinet auszuschneiden; auch ist nicht einen Augenblick von einer Spaltung zwischen dem Herzoge und seinen Kollegen die Rede gewesen, und nicht der geringste Umstand hat stattgefunden, der dazu hätte Anlaß geben können.“

Mit dem Packtschiff „New-York“ sind Nachrichten aus den Vereinigten Staaten bis zum 22. v. M. eingegangen, aus denen hervorgeht, daß die Aufregung gegen England sich dafelbst noch immer nicht ganz legen will, ja sie hat neue Nahrung, besonders in den südlichen Staaten, durch die schon gemeldete, von Seiten der Britischen Behörden zu Nassau auf der Insel Providence erfolgte Freigebung einer Ladung Sklaven erhalten, die sich an Bord empört, den Capitain und einige

Individuen der Mannschaft ermordet und die übrigen gezwungen hatten, sie nach Nassau zu bringen. Die Stimmung, welche sich deshalb in den Blättern von New-Orleans gegen England zeigt, ist höchst erbittert, und man ruft laut um Rache für jenen Eigenthums-Raub, wie man es nennt. Nicht minder feindselig ist die Stimmung der Britischen Ansiedler an der Kanadischen Gränze gegen die Bürger der Vereinigten Staaten. Jene waren neuerdings durch Ueberfälle und Plünderungen von Seiten Amerikanischer Gränz-Vagabunden gereizt worden. Einige Montreal-Zeitungen empfehlen doppelte Vergeltung, wie denn überhaupt die Presse auf beiden Seiten das Ihrige dazu thut, die Aufregung der Gemüther zu steigern. Mit Hinsicht auf das Durchsuchungsrecht scheint die Amerikanische Regierung immer abgeneigter zu werden, in die Forderungen der Britischen zu willigen. Zugleich geht aus einem Bericht des Marine-Secretairs hervor, daß es die Absicht jener Regierung ist, ihre Streitkräfte an der Afrikanischen Küste zu verstärken, um den Sklavenhandel zu hindern. Auch wird eine allgemeine Vermehrung der Marine der Vereinigten Staaten, zum wenigsten bis auf die Hälfte der Stärke des Britischen, in demselben Berichte anempfohlen. Die Verhandlungen im Kongreß waren noch nicht weit vorgerückt. Aus dem Ton der Amerikanischen Zeitungen ersieht man, daß eine Vereinigung von Texas mit den Vereinigten Staaten für nicht ganz unwahrscheinlich gehalten wird. Man spricht sogar davon, daß ein Plan zu diesem Zweck dem Kongreß werde vorgelegt werden.

### O e s t e r r e i c h.

Wien den 14. Jan. Die in Paris und Petersburg entstandenen dipl. Etiquettereibungen und Differenzen erregen hier viel Aufsehen. Jedenfalls, sagen die hiesigen zahlreichen Legitimisten, wird die Kluft zwischen beiden Dynastien erweitert. Ob die exilirten Bourbons dadurch etwas gewinnen, ist sehr zu bezweifeln. Allein unbegrenzt ist der Jubel ihrer Anhänger hierüber. Sie träumen bereits von einer im Frühjahr beabsichtigten Reise und nähern Verbindung des Herzogs von Bordeaux in Petersburg u. s. w. Marquis Pastoret ist aus Paris hier eingetroffen, um dem Herzoge von Bordeaux aufzuzuwarten. — Aus Korsu sind keine neuen Nachrichten hier eingegangen.

### G r i e c h e n l a n d.

Athen den 27. Dec. Nicht ohne einiges Erstaunen hat man hier aus den zuletzt angekommenen Europäischen Zeitungen gesehen, welche Aufmerksamkeit man überall dem neuerlich zur Sprache gekommenen Fehrwürß zwischen der Türkei und Griechenland beigelegt hat. Hier glaubte Niemand ernstlich an einen Krieg, sei es nun, daß der gesunde Sinn des Volkes ihn vor der Hand als un-



möglich betrachtete, oder daß man mit Sicherheit vorherzusehen glaubte, im Falle eines Ausbruches würde die eine oder andere Europäische Macht doch nicht ruhiger Zuschauer bleiben. Und in der That hat auch schon, über die Hauptpunkte wenigstens, eine Verständigung stattgefunden, wie ich mit Gewißheit behaupten darf.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 29. Decbr. Der Französische Minister bei der Pforte, Baron Bourqueney, hat seine Audienz beim Sultan gehabt, und ist mit der ihm gebührenden Auszeichnung empfangen worden. — Nach Berichten aus Aleppo vom 6. d. hatten dort einige Ruhestörer versucht, die Zahlung der Abgaben an den Pascha zu verweigern. Allein der Pascha ließ die Notabeln zusammensetzen und durch deren Mitwirkung wurde die Ruhe nicht einen Augenblick gestört. Aus Beirut gehen die letzten Nachrichten bis zum 11. d. ohne Erhebliches. — Nach Berichten aus Alexandrien bis zum 20. d. war Mehmed Ali noch nicht von seiner Reise zurück. Man hatte ihm einen Kaiserlichen Ferman entgegengeschickt, nach welchem ihm befohlen wurde, alle Clauseln des zwischen England und der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktats vom Tage des Empfangs an zu erfüllen. Mehmed Ali habe geantwortet, denselben erst in drei Jahren exekutiren zu dürfen. Der Russische Oberst Graf Pahlen soll eine geheime Mission bei Mehmed Ali haben.

### O s t i n d i e n.

Bombay den 1. Dec. Die in Tibet eingefallenen Sitts gehen immer weiter vor; über den Maunsurower-See sind sie hinaus und haben die Gränze von Nepal erreicht, da wo diese mit dem Tibetischen China zusammenstößt. Lassa soll der endliche Zielpunkt ihrer Invasion sein, und bis jetzt scheint es, sind sie auf keinen Widerstand gestossen. In den von ihnen durchzogenen Landstrichen haben sie ihre Herrschaft begründet und suchen die Einwohner zu beruhigen, daß sie ihren gewohnten Beschäftigungen wieder nachgehen sollen; die Eingebornen trauen aber nicht, da die Sittsoldaten auf ihrem Marsch viele Grausamkeiten verübten, und viele der Gebirgs-Bewohner haben sich über die höchsten Gebirgspässe ins Britische Gebiet geflüchtet. An der Spitze der Invasion steht der mehrgenannte Zoramur Singh, und ohne Zweifel hat er sie mit voller Uebereinstimmung der Sitts-Regierung unternommen. In diesem Falle hat sie sich mit der Chinesischen Regierung überworfen, die sich jedenfalls regen muß, wenn Lassa, der Sitz ihres Statthalters, angegriffen wird. Werden sich dann vielleicht die Sitts und die Nepalesen jenseits des Himalaja zu einem Trugbündniß wider China vereinigen? Wenn sie es thun, oder wenn auch nur die Sitts allein ihre Invasion fortsetzen, so möchten Lassa und das jenseits von diesem gelegene Land leicht in ihre Hände fallen. Das kann uns

Engländern nichts schaden, im Gegentheil vielleicht nützen, indem es unserm Handel Länder eröffnet, die uns bis jetzt hartnäckig verschlossen geblieben.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Wintersaaten stehen durchweg sehr gut und berechtigen zu der Hoffnung einer ergiebigen Erndte für dieses Jahr. In Folge der milden Witterung konnten die Feldarbeiten bis zu Ende des vorigen Jahres fortgesetzt, die üppigen Saaten aber sowohl mit den Schaafen, als dem übrigen Zuchtvieh behütet werden, was dem Landwirth bei dem vorherrschenden Futtermangel sehr zu statten gekommen ist. — Durch verschiedene, meistentheils wohl durch Unvorsichtigkeit entstandene Feuersbrünste sind im Laufe des vorigen Monats 13 Wohnhäuser, und unter diesen zwei Schulhäuser, 1 Windmühle, 1 Scheune und 2 Stallgebäude abgebrannt. — Es lassen sich zwar keine erheblichen Veränderungen im Wohlstande im Allgemeinen wahrnehmen, doch scheint sich derselbe mehr und mehr zu heben, wozu bei dem Landmann, und auch in Bezug auf den Verkehr überhaupt, die anhaltend guten Getreidepreise beitragen. — Als eine Neuigkeit aus dem Nachbarstaate Polen wird erzählt, daß daselbst eine Branntweinsteuer beabsichtigt wird, nach welcher jede Brennerei, groß oder klein, eine fixirte Brennabgabe von 1000 Fl. poln. (165 Rtlr. 20 Sg.) aufbringen soll. Das diesfällige Gesetz soll bereits zur Allerhöchsten Bestätigung vorliegen.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 3. vom 18. d. — 1) Belobung des Herrn Kennemann zu Klenta, welcher der Stadt Neustadt a/W. 100 Thlr. zur Anschaffung einer großen Feuerpritze geschenkt hat. — 2) Sperre von 3 Ortschaften wegen ausgebrochene Viehkrankheiten und Aufhebung der Sperre von 3 anderen Ortschaften wegen Erlöschens dieser Krankheiten. — 3) Verlegung des Jahrmärkts zu Bettsche vom 7. auf den 3. Febr. — 4) Fromme Geschenke an die evangelischen Kirchen zu Pudewitz, zu Bnin und zu Schrimm. — 5) Personalchronik.

Berlin den 16. Januar. Wir hätten hier am 15. Abends beinahe eine Wiederholung des Petersburger Schloßbrandes, und zwar auf eine gleiche Veranlassung, gehabt. Die Zimmer und Säle des Königl. Schlosses, in denen das Ordensfest gefeiert wird, werden mit erwärmter Luft geheizt. Zu dem heute stattfindenden Ordensfeste hatte man gestern schon begonnen, die Räume zu heizen. Durch eine wahrscheinlich schadhafte Röhre war das Parquet des weißen Saales entzündet worden, und gegen 11 Uhr Abends in Brand gerathen. Das Feuer, welches, wenn es nur eine Stunde später ausgekommen wäre, unzweifelhaft bedeutenden Schaden angerichtet haben würde, wurde zum Glück gleich bemerkt und unterdrückt. — Die Depeschen an Se. Majestät werden wöchentlich vier Mal durch in Nachen eigens stationirte Feldjäger nach London ge-



bracht werden. — An die Mitglieder des Staatsrathes wird binnen wenigen Wochen der Entwurf zum neuen Postgesetze vertheilt, und dann unverzüglich mit dessen Berathung begonnen werden. In diesem Augenblicke schweben noch Unterhandlungen mit dem Finanz-Ministerium über die Hauptfrage: wie das Regal zu begränzen sei? Diese Frage ist für den öffentlichen Verkehr sehr wichtig. Sollte nämlich die Beförderung von Paketen und Personen ganz frei gegeben werden, so würde es unmöglich werden, die jetzt bestehenden Posten in ihrem vollen Umfange zu erhalten; ferner würde die Post-Verwaltung nicht mehr die Ueberschüsse abliefern können, welche sie etatsmäßig jetzt abliefern und auf welche der Staatshaushalt mit angewiesen ist. — Die Theilnahme, welche der Kronprinz von Bayern an der Krankheit seiner hohen Verlobten, der Prinzessin Marie nimmt, thut sich fortwährend auf eine rührende und liebenswürdige Weise kund. Der königliche Gast scheint nach den von ihm getroffenen Anordnungen jetzt die Absicht zu haben, so lange an unserem Hoflager zu weilen, bis seine anmuthige Braut wieder völlig hergestellt seyn wird. Am Tage bringt der hohe Fremde mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten unserer Residenz zu, wobei derselbe immer in einem einfachen Civilroco erscheint. Nur bei festlichen Gelegenheiten erblickt man ihn in Uniform.

Magdeburg den 17. Januar. Se. Majestät der König sind auf Allerhöchsthier Reise nach London in vergangener Nacht 12½ Uhr von Berlin hier eingetroffen und haben nach einem Aufenthalt von etwa 2 Stunden, während dessen Allerhöchstdieselben ein Souper in Ihrem Palais einnahmen, die Reise fortgesetzt.

Der gothaische genealogische Hofkalender für 1842 ergiebt Folgendes: Von den 52 Souverainen Europäischen Abkunft — von denen einer, der Kaiser von Brasilien, einem außer-europäischen Lande, einer, der Großsultan, einer andern als der christlichen Religion angehört, vier aber (die Königinnen von Großbritannien, Portugal und Spanien und die Herzogin von Parma) weiblichen Geschlechts sind — sind gegenwärtig (am 1. Jan. 1842) drei über 70 Jahre alt, nämlich der König von Schweden, Nestor aller jetzt lebenden Monarchen (77 J. 11 Monate alt), der Papst (76½ J. alt) und der König von Hannover (70½ J. alt). Von den übrigen sind 8 zwischen 60 und 70 J., 13 zwischen 50 und 60 J., 18 zwischen 40 und 50 J., 3 zwischen 30 und 40 J., 4 zwischen 20 und 30 J., endlich 3 zwischen 10 und 20 J. alt. Die Letztern sind: der Großsultan, der Kaiser von Brasilien und die Königin von Spanien, welche Letztere, erst 11½ J. alt, unter allen Souverainen am jüngsten ist und allein noch unter Vormundschaft steht, seitdem der Kaiser von Brasilien im vorigen Jahre die Regierung selbst übernommen hat. — Am längsten regiert der Fürst von Lippe-Schaumburg, welcher vor

fast 55 Jahren, allein von allen Souverainen im vorigen Jahrhunderte, zur Regierung gekommen ist. Im vierten Jahrzehend ihrer Regierung stehen vier Regenten, die Fürsten von Lippe-Deimold und Schwarzburg-Rudolstadt und die Herzöge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg-Gotha (welcher Letztere die Regierung am längsten (35 J.) selbstständig geführt hat, da alle länger regierenden Fürsten minderjährig und in sehr frühem Alter zur Regierung kamen), im dritten 9, im zweiten 19, im ersten gleichfalls 19. Im letztvergangenen Jahre (1841) hat kein Regierungswechsel stattgefunden: ein Fall, der zuletzt im Jahre 1819 vorgekommen ist. Diejenigen drei Regenten, welche am spätesten zur Regierung gekommen, sind die Könige von Dänemark, von Preußen und der Niederlande, welcher Letztere erst 1½ Jahr regiert. In Bezug auf den Ursprung der Herrschergewalt findet folgende Verschiedenheit statt. 42 Souveraine sind nach dem Erbrechte durch den Tod ihrer Vorgänger, 4 (der Kaiser von Brasilien, der König der Niederlande, die Königin von Portugal, der Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen) durch Abdankung, 2 (der König der Franzosen und der Herzog von Braunschweig) in Folge der Absetzung ihrer Vorgänger, 2 (der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma) in Folge besonderer Verträge zur Regierung berufen worden; endlich 2 (die Könige von Belgien und Griechenland) sind die ersten Oberhäupter neugebildeter Staaten. Unverheirathet (und nie verheirathet gewesen) sind nur 7 Souveraine (außer dem Papst der Kaiser von Brasilien, die Königin von Spanien, die Herzöge von Braunschweig und Nassau, die Fürsten von Neuß-Schleiz und Neuß-Eberstadt); verwittwet sind 4 (der König von Hannover, der Großherzog von Hessen-Darmstadt, der Herzog von Modena, die Herzogin von Parma); die übrigen 41 sind verheirathet, worunter 2 (der Kurfürst von Hessen-Kassel und der Landgraf von Hessen-Homburg) in morganatischer Ehe, 10 zum zweiten, 2 (der König von Württemberg und Großherzog von Oldenburg) zum dritten Male; einer (der Großsultan) lebt in Polygamie. Demnach giebt es, wenn die morganatischen Ehen nicht berücksichtigt werden, 38 standesmäßige Gemahlinnen und Gemahle (der Letztern sind zwei, die Gemahle der Königinnen von Großbritannien und Portugal) christlicher Souveraine; unter ihnen ist die Königin von Schweden am ältesten, 60 Jahre 2 Monate alt; von den andern zwei zwischen 50 und 60, 17 zwischen 40 und 50, 9 zwischen 30 und 40, 9 zwischen 20 und 30 J. alt. Die 3 jüngsten sind: die Königin von Griechenland, 23 Jahre, die Fürstin von Neuß-Greiz, 22½ Jahre, und Prinz Albert, Gemahl der Königin von Großbritannien, 22 Jahre 4 Monate alt. In gemischten Ehen leben sechs Souveraine, indem zwei römisch-katholische mit protestantischen, zwei protestantische mit römisch-katho-



lischen, zwei protestantische mit griechisch-katholischen Gemahlinnen vermählt sind. Am frühesten ist die Ehe des Königs von Schweden geschlossen worden, nämlich vor 43 Jahren  $4\frac{1}{2}$  Monaten, die zuletzt geschlossene aber ist die der Königin von Großbritannien, welche bis jetzt nicht ganz 1 Jahr 11 Monate gedauert hat. Der Abstammung nach gehören jene 26 Gemahlinnen und 2 Gemahle von Soverainen 26 Familien an, indem 3 aus 2 Kaiserlichen, 15 aus 7 Königlichen, 2 aus 2 Großherzoglichen, 2 aus einem Kurfürstlichen, 8 aus 6 Herzoglichen, 5 aus gleich vielen Fürstlichen Häusern, 1 (die Fürstin von Keuß-Oreiz) aus einem Landgräflichen, 1 (die Fürstin von Lichtenstein) aus einem Gräflichen, 1 (die Königin von Schweden) aus einem bürgerlichen, überhaupt aber 5 aus nicht-soverainen Häusern stammen. Auch den Häusern Preußen und Württemberg stammen je 3.

Die vortrefflichen Jugendschriften des Canonicus Christoph Schmid, des Verfassers der „Oster-Eier,“ sind für den Grafen von Paris in das Französische übersetzt und von Jul. Janin mit einer Vorrede eingeleitet worden.

Einer der bedeutendsten Sklavenhändler in Angola hat den Portugiesischen Christus-Orden mit der Umschrift: „Was ihr gethan habt dieser geringsten Einem, das habt ihr mir gethan,“ erhalten.

Auf Befehl des Türkischen Großweffirs sind in Konstantinopel alle Christen und Juden aufgegriffen (?) worden, um die schmutzigen Straßen der Stadt zu kehren. Dagegen werden die, welche den Besal annehmen, in Ehren gehalten und finden Anstellung im Staatsdienst.

In England wird jetzt, besonders von dem berühmten Palmer, die Frage zur Entscheidung gestellt, ob die Englische Kirche katholisch oder protestantisch sei. Die Bischöfe, die Viel einnehmen und Wenig dafür thun, sollen die Antwort geben.

Bei der Judengemeinde in Frankfurt am Main, welche 4000 Bürger zählt, macht die Reformation in jeder Weise Fortschritte. Die Lehranstalten, die milden Stiftungen und die Handelsvereine sind im blühenden Zustand, der Gottesdienst wird in Deutscher Sprache gehalten und die verkehrten menschlichen Sagen, an denen noch einige Schwarze festhalten, werden immer mehr verlassen; eine neue Begräbnisordnung ist hergestellt und eingeführt worden. Auch die alten schmutzigen Häuser in der Judengasse sollen verkauft und niedergedrissen werden. Die hochbetagte Wittve Rothschildt nur will das Stammhäuschen ihrer Familie nicht hergeben und verlassen, was nicht mehr als billig ist.

Man schreibt aus Brüssel: „Der Nefse des Erzbischofs von Ghent hat bei einem Hofball die Schwägerin eines unserer Minister, ein schönes und reiches Mädchen, entführt und ist mit derselben glücklich nach London entkommen, wo bereits die

Vermählung stattgefunden hat. Morgen werden beide wieder hier eintreffen und ihre Gratulationsbesuche empfangen. Die Entführung war außerordentlich geschickt eingeleitet worden, denn als man den Entflohenen nachsehen wollte, fand sich, daß zu gleicher Zeit nach vier Richtungen Wagen mit jungen Pärchen abgefahren waren, so daß man nicht mußte, wohin man sich wenden sollte.

In Neylens, bei Lierre (Belgien) wurde am letzten Sonntage Vormittags der 80jährige Ortsgeistliche von einem Raubmörder in seiner Wohnung überfallen und mit einem Handbeil und einem Messer lebensgefährlich verwundet. Seine Wirthschafterin, eine ebenfalls sehr bejahrte Person, welche auf den Lärm herbeieilte, erhielt einen Messerstich in den Leib, der wahrscheinlich ihren Tod zur Folge haben wird. Erst als die Schwester der Letzteren ebenfalls dazukam, ergriff der Mörder die Flucht, wurde aber eingeholt und, nach verzweifelter Gegenwehr, bei welcher er einige Wunden erhielt, verhaftet. Der Thäter scheint ein alter Sträfling zu seyn. Ehe er zu der Mordwaffe griff, hatte er von dem Geistlichen sein Geld verlangt, und als dieser zögerte, das Beil ergriffen, welches er unter dem Rocke verborgen, mitgebracht hatte.

Im Stuhmer Walde lauerten vor Kurzem zwei Observaten (zu deutsch: ausgelebte Episkuben) einem Steuerbeamten auf, von dem sie gehört hatten, daß er auf einer entfernten Station Geld erhoben, und damit beladen, zurückkehren würde. Er kommt sorglos angeritten, als ihm jene beiden plötzlich in die Zügel fallen und das Geld abfordern; er läßt sich in Unterhandlung ein und langt endlich, sich zum Edein fugend, in die Brusttasche, um das Geld herauszuholen, hält ihnen aber statt dessen plötzlich ein deppelläufiges Terzerol entgegen, dessen Höhe er in aller Ruhe kannt, und die Frage stellt, ob sie das Geld noch verlangen; sie hielten dies indeß nicht mehr für gerathen, sondern nahmen, als ein paar ächte Strauchdiebe, Reißaus. Sie sollen bereits den B.hörden übergeben seyn.

Von der bei Jonghans in Darmstadt herauskommenden neuen trefflichen Zeitschrift „Das Vaterland“, deren bereits in diesen Blättern anerkennend erwähnt worden, sind bis jetzt zwei Hefte erschienen, die wirklich nur Ausgezeichnetes enthalten, und die allgemeinere Verbreitung dieser Wochenschrift wünschenswerth machen. Das erste Heft enthält ein einleitendes Gedicht und eine interessante Erzählung; dann eine Beschreibung des Kölner Doms, durch einen sauberen Holzschnitt illustriert, und mehrere Abhandlungen über „Gefängnisreformen“, „mechanische Flachspinnereien“, polytechnische Notizen zc. Nicht minder reich ausgestattet ist das zweite Heft, das treffliche Notizen über Belgien, Deutschland, Eisenbahnen, Dampfschiffahrt u. s. w.



enthält, aber zugleich auch für die Unterhaltung durch eine ansprechende Erzählung „die Nachbarin“ sorgt.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 23. Januar. Zum Erstenmale: Lord und Räuber, oder: Des Meeres und des Lebens Wogen; tragikomisches Melodrama in 4 Abtheilungen; nach dem Französischen von Friedrich Adami. (Manuscript.)

### Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten haben die Absicht, einen Frauen-Verein zur Unterstützung und Pflege hilfbedürftiger würdiger Wöchnerinnen zu stiften, damit in denjenigen beschränkten Häuslichkeiten, wo Armuth, schlechte Wohnung und Mangel am Nothwendigsten die Gesundheit und Leben der Mutter und des Kindes in Gefahr bringen, beide, während und nach der Entbindung vor Noth und Sorgen geschützt, und die Mutter demnächst vollständig hergestellt und gestärkt, ihrem häuslichen Berufe wieder zurückgegeben werden kann.

Die Mitglieder des Vereins werden es sich zur Aufgabe stellen, nicht allein für die Beschaffung der äußeren Bedürfnisse und Wartung der Mutter und des Kindes, und für ärztlichen Rath und geistlichen Zuspruch zu sorgen, sondern sie wollen auch selbst die Leidenden und Genesenden besuchen und durch persönliche Beaufsichtigung die zweckmäßige und freundlichste Behandlung zusichern.

In der Erwartung, daß alle Menschenfreunde gern ihr Vorhaben nach Kräften unterstützen werden, und im Vertrauen auf den oft erprobten Wohlthätigkeits Sinn des hiesigen Publikums erbitten sie sich Beiträge an Geld und Wäsche zu Händen der Anfangsunterzeichneten einzusenden.

Sie beabsichtigen aber auch eine Lotterie für obigen Zweck zu veranstalten, und fordern das Publikum freundlichst auf, ihnen hierzu durch die Ueberweisung von Handarbeiten und zu verlosenden Gegenständen zu Hülfe zu kommen, um einen möglichst ansehnlichen Fonds für die bedeutenden, mit dem Unternehmen verbundenen Ausgaben, zu sammeln.

Eine Liste, zur Theilnahme auffordernd, wird bald in Umlauf gesetzt und die Statuten des Vereins bekannt gemacht werden.

Gräfin Arnim.

Ministerin von Breza.

Generalin von Grolman.

Ober-Bürgermeisterin Raumann.

Gräfin J. Rabolinska.

Commerzienrätthin Synniewska.

In der Mittler'schen Buchhandlung ist so eben angekommen:

Hygrometer oder Wetterprophet, ein Produkt, aus dem Pflanzenreiche stammend,

welches mit bewunderungswürdiger Genauigkeit jede Veränderung des Wetters vorher anzeigt.

Preis 4 Sgr.

Zu Jedermanns Belehrung des Jenseits ist die gehaltvolle Schrift in einer fünften verbesserten Auflage erschienen:

Dr. Heinichen,

Vom Wiedersehen nach dem Tode, und dem wahren christlichen Glauben.

Ferner: vom Daseyn und der Liebe Gottes, — vom Jenseits und von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

120 Seiten. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Zu haben in Posen bei F. J. Heine, Bromberg bei Mittler, Lissa bei Günther, Wollstein bei Brieg.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gefangen-Inspektor Carl Loserez und die Laura Theodora Werndes, mittelst Vertrages vom 5ten April 1839, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 9. December 1841.

Königliches Ober-Landesgericht.

II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Freitag den 28sten Januar c. Vormittags 11 Uhr wird im Magazin No. I. eine Quantität Roggen-Aleie, Roggen-Kaff und Haferspreu, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Posen den 21. Januar 1842.

Königliches Proviand-Amt.

### Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha

Für den Zweck und Nutzen der Lebensversicherungen bieten die neuesten Ergebnisse obiger Anstalt abermalige Belege dar. In dem nun abgelaufenen Geschäftsjahr ist eine Summe von 280,000 Rthlr. an die Hinterbliebenen von 155 gestorbenen Mitgliedern vergütet und durch diese Erbschaften der Grund zum Wohlstand mancher Familie gelegt, manche wenigstens vor Verfall bewahrt worden.

Die Bank erfreut sich fortwährend der lebendigsten Theilnahme. Im vorigen Jahre wurden wieder für 1,600,000 Thaler neue Versicherungen auf das Leben von etwa 1000 Personen lautend, abgeschlossen, wodurch sich der Versicherungsbestand für den Jahresluß auf ungefähr 10,880 Versicherte mit 17,660,000 Thaler Versicherungssumme erheben wird. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug 740,000 Thaler, der Fonds stieg auf nahe an drei Millionen Thaler. Da die Ausgabe für Sterbefälle geringer war, als die Berechnung hatte erwarten lassen, so wird sich auch für das



verwichene Jahr ein bedeutender Ueberschuss herausstellen, welcher nach fünfjähriger Aufbewahrung ein Sicherheitsfonds unverkürzt unter die Versicherten als Dividende zur Vertheilung kommt. Die Dividende für 1842, aus 1837 stammend, beträgt 20 Procent.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir zu vermehrter Benutzung obiger Anstalt ein.

Posen den 19. Januar 1842.

Die Agenten  
C. Müller & Comp.

Für Hausbesitzer.

Meine Wohnung ist jetzt No. 68. St. Martin, bei welcher Anzeige ich mich den geehrten Hausbesitzern zu günstigen Aufträgen empfehle, und dabei bemerke, daß ich durch meine Bemühung schon in mehreren Häusern dem so lästigen Rauch in Gemächern abgeholfen habe, wobei mir die erlernte Maurer=Profession behülfflich ist, ich also in doppelter Hinsicht dienlich seyn kann; ferner, daß es, laut gefehllichen Bestimmungen, jedem Hausbesitzer frei steht, sich beliebig einen Schornsteinfegermeister zu wählen.

Posen den 21. Januar 1842.

Vincent Rosentreter,  
Schornsteinfegermeister.

Heimann Moral, Cravatten-Fabrikant, Breslauerstraße No. 61. **S** empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einem assortirten Bindenlager in neuester Façon, so wie seidnen Ballwesten, feiner Oberwäsche, Taschentüchern, Handschuhen aller Art, und auch die feinsten Sorten von Parfümerieen zu den äußerst billigsten Preisen.

Posen den 1. Januar 1842.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleibern, große Umschlage-Tücher und Westen in Sammt und Seide, werden in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen offerirt

Markt No. 79. 1ste Etage,  
im Hause des Eisenhändlers Hrn. Cybraim.

Die erste Sendung ächter lastreicher Messinaer Apfelsinen erhielt  
F. J. Meyer,  
No. 70. Neue-Straße und Waisengassen-Ecke.

**Börse von Berlin.**  
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. Januar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	82 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{7}{8}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	101
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	—	121
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	110 $\frac{1}{4}$	109 $\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	105 $\frac{1}{8}$	104 $\frac{1}{8}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	—	102
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	87 $\frac{3}{4}$	86 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	97 $\frac{1}{4}$	96 $\frac{1}{2}$
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{4}$
Disconto . . . . .	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 23ten Januar 1842 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 14. bis 20. Januar 1842 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Gest.	weibl. Gest.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	4	1	3	4	4
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	2	3	—	—	2
Barnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	2	1	2	1	—
Dankkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	1	2	4	4
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	4	—	3	3
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	5	2	3	—	2
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geisl. Pawelke	= Geisl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominif. Klosterkirche	= Geisl. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesf.	= Cler. Maszewski	—	—	—	—	—	—
Summa			14	12	10	12	15

Von der Pfarrkirche sind keine Mittheilungen eingegangen.